



Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Wintersemester hat begonnen und uns einen Rekordansturm beschert. Über 50.000 junge Menschen haben sich auf einen Studienplatz an unserer Universität beworben, 6125 davon können wir jetzt als Erstsemester bei uns begrüßen, weitere 2107 haben ein Masterstudium aufgenommen. Ich wünsche allen Studienanfängerinnen und -anfängern ein einen guten Start und ein erfolgreiches Studium! Und natürlich allen Kolleginnen und Kollegen ein gutes und möglichst stressfreies Semester!

Unser Newsletter zeigt wieder einmal, was an der „Uni Hamburg so alles los ist“, und das ist allerlei: Sie können z.B. etwas über den Besuch tansanischer Studierender erfahren, über die Forschung in der Sternwarte oder die Sommeruni Kunst und Frieden. Die wichtigste Nachricht, von der Sie vermutlich schon in der Presse gelesen haben, ist sicherlich die Entscheidung zum MIN-Campus an der Bundesstraße – ein ganz wichtiger Schritt für die Zukunft unserer Universität.

Wenn Sie erfahren wollen, was die Universität Hamburg noch alles zu bieten hat, dann kommen Sie doch zur Nacht des Wissens am 29. Oktober. Merken Sie sich den Termin vor!

Viel Spaß bei der Lektüre!

Mit herbstliches Grüßen

Ihr Holger Fischer
Vizepräsident für Studium und Lehre

Inhalt

Campus	2 Entscheidung im Wettbewerb Campus Bundesstraße gefällt
	3 Immatrikulationsfeier mit Willkommensgruß von Giovanni di Lorenzo
	4 Wissensaustausch frühzeitig fördern: Neuer Fonds für Fachtagnungen des wissenschaftlichen Nachwuchses
	5 Hitzige Beziehung: Stern beschießt Planeten mit intensiver Röntgenstrahlung
	6 PIER bekommt Gesicht(er): Die Geschäftsstelle der DESY-Uni-Partnerschaft ist eingerichtet
	7 Auf einen Tee mit der Außenministerin von Bangladesch
	8 Acht Seiten Universität Hamburg im Abendblatt
	9 On Air: Deutschlandfunk berichtet live vom Campus
Veranstaltungen	10 Wissenschaft für die ganze Familie: Universität Hamburg bei der 4. Nacht des Wissens
Campus	11 WIP – Förderung von Wissenschaftlerpersönlichkeiten: Neues Webangebot
	12 Interkulturalität stärken: Certificate Intercultural Competence
	13 Tu was für andere und lern was dabei: Service Learning an der Universität Hamburg
	14 Weit gereist: Tansanische Journalisten an der Universität Hamburg
	16 Sommeruni 2011: Peacebuilding durch Kunst
	17 Diskriminierung ist nicht schwarz-weiß: Warum man in Hamburg Intersektionalität studieren kann
Aus der Verwaltung	19 Dipl.-Ing. Ingo Birner neuer Leiter der Abteilung Arbeitssicherheit und Umweltschutz
	19 Neue Referentin im Rechtsreferat: Nellie Russner
	20 Erfolgreicher Abschluss der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ an der Uni Hamburg
	21 Uni Kurzmeldungen



Der Siegerentwurf eines künftigen Campusgebäudes in der Bundesstraße.

Foto: BWF

Kontakt

Christiane Kuhrt

Referentin des Präsidenten
für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838 -1809

e. Christiane.Kuhrt@uni-hamburg.de

Entscheidung im Wettbewerb Campus Bundesstraße gefällt

Die bauliche Entwicklung der Universität Hamburg geht voran. Am 14. September wurden die besten Entwürfe eines interdisziplinären Wettbewerbs für ein städtebauliches Gesamtkonzept des Campus Bundesstraße sowie für erste Neubauten – die Gebäude für den KlimaCampus – ausgewählt. 21 Teams aus Deutschland und dem europäischen Ausland hatten mit anonymisierten Entwürfen am Wettbewerb teilgenommen.

Die Wettbewerbsteilnehmer und -teilnehmerinnen mussten sich im Planungsprozess unter anderem mit der Frage auseinandersetzen, wie sowohl den Bedürfnissen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und der Studierenden der Universität als auch den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger Rechnung getragen werden kann. Der Entscheidung der Jury, die aus 15 Fach- und Sachpreisrichtern und -richterrinnen bestand, war eine zweitägige Sitzung vorausgegangen, an der auch die gewählten Bürgervertreter und -vertreterinnen als Gäste teilnahmen.

Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen, Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt, Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter sowie Eimsbüttels Bezirksamtsleiter Dr. Torsten Sevecke gaben die der Jury am 15. September bekannt und stellten die Gewinnerentwürfe vor.

Der gesamte Campus Bundesstraße der Fakultät Mathematik, Informatik und Naturwissenschaft (MIN) wird von den Siegern des Bereichs „Städtebau“ gestaltet werden: Die Bereiche beiderseits der Bundesstraße werden verbunden. Dabei werden mehrere zentrale Campusplätze geschaffen, und bisher etablierte Wege werden durch neue ergänzt.

2013 Baubeginn der KlimaCampus-Gebäude

Die Sieger des Hochbauwettbewerbs für die Gebäude des KlimaCampus arrangieren in ihrem Entwurf die Neubauten um das Geomatikum herum. Das ermöglicht, dass alle am Exzellenzcluster CliSAP („Integrated Climate System Analysis and Prediction“) beteiligten wissenschaftlichen Einrichtungen zukünftig in unmittelbarer Nähe zueinander forschen und lehren können. Auf rund 21.000 qm sollen neben dem CliSAP auch die Geowissenschaften sowie das Institut für Hydrobiologie und Fischereiwissenschaften des Fachbereichs Biologie in den Neubauten untergebracht werden. Der Baubeginn ist für 2013 vorgesehen.

Partner bei der Realisierung der Baumaßnahmen wird SAGA GWG, die die Gebäude errichten und finanzieren wird. SAGA GWG soll die Gebäude dann an die Universität vermieten. Nach ersten Richtwertschätzungen wird der erste Realisierungsabschnitt, die Neubauten für den KlimaCampus, 140 Mio. Euro kosten, die Gestaltung des gesamten Campus Bundesstraße groben Schätzungen zufolge rund 320 Mio. Euro.

Neuer Wettbewerb für Zentralgebäude im nächsten Jahr

In einem weiteren Realisierungsabschnitt sollen Neubauten für ein Zentralgebäude (Bibliothek, Hörsäle und eine Mensa) sowie für die Informatik entstehen. Der Wettbewerb für das Zentralgebäude wird jetzt vorbereitet und soll Anfang nächsten Jahres starten. In einem weiteren Schritt sollen das Geomatikum modernisiert und ein Neubau für das Max-Planck-Institut für Meteorologie errichtet werden.



Der Präsident dankt dem Festredner, Chefredakteur Giovanni di Lorenzo, und überreicht ihm ein Modell des Forschungsschiffes „Meteor“. Foto: UHH Marketing

Kontakt

Christiane Kuhrt
Referentin des Präsidenten
für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
t. 040.42838 -1809
e. Christiane.Kuhrt@uni-hamburg.de

[Rede des Präsidenten](#)

[Rede von Di Lorenzo](#)

Immatrikulationsfeier mit Willkommensgruß von Giovanni di Lorenzo

Am 11. Oktober hat die mittlerweile schon traditionelle Begrüßung der Erstsemesterstudierenden im feierlichen Rahmen stattgefunden. Etwa 800 ‚Freshmen‘ wurden mit ihren Bekannten und Angehörigen vom Präsidenten der Universität, dem AstA-Vorstand und Giovanni di Lorenzo, dem Chefredakteur der ZEIT, im Audimax willkommen geheißen. Durch das bunte Programm führte Juniorprofessor Matthias Klatt aus der rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Di Lorenzo machte den Anfängerinnen und Anfängern im voll besetzten Audimax mit seiner Fest-Ansprache „Keine Angst vor Niederlagen!“ Mut. Der ZEIT-Chefredakteur motivierte die neuen Studierenden, die Studienzeit auch als Zeit der persönlichen Entwicklung zu begreifen und über die fachliche Wissensaneignung hinaus zu blicken.

Neben den festen Programmpunkten, wie der Begrüßungsrede des Präsidenten, sowie der symbolischen Überreichung von Immatrikulationsurkunden an einzelne Studierende, befragte Professor Lenzen einige neue Studierende spontan, für welche Fächer sie eingeschrieben sind und warum sie sich für Hamburg entschieden hatten. Ebenso außerplanmäßig nutzten zwei Studierende die Bühne, zitierten Friedrich Schiller und schlugen einen Bogen zu den aktuellen hochschulpolitischen Diskussionen.

DAAD-Preis für Welcome-Tutorin

Fest im Programm der Immatrikulationsfeier vorgesehen war die Übergabe des mit 1.000 Euro dotierten Preises des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für hervorragende ausländische Studierende. Auf Vorschlag des Instituts für Marketing und Medien erhielt die russische Staatsbürgerin Olga Diethelm die Auszeichnung. Die Laudatio hielt Thorsten Hönisch, der Vorsitzende des Alumni Vereins. Er begründete die Wahl mit Diethelms sehr guten Studienleistungen im Fach Betriebswirtschaftslehre sowie ihrem sozialen Engagement als Welcome-Tutorin für internationale Studierende..

C. Kuhrt/Red.



Campus

Seite 4



Die Körber-Stiftung am Kehr wieder finanziert Nachwuchswissenschaftlern eine für das eigene Forschungsfeld relevante Tagung

Foto: Jann Wilken

Kontakt

Dr. Wolfgang Röhr
Universität Hamburg
Forschungs- und Nachwuchsförderung
t. 040.42838 - 9079
e. Wolfgang.Roehr@verw.uni-hamburg.de

Wissensaustausch frühzeitig fördern: Neuer Fonds für Fachtagungen des wissenschaftlichen Nachwuchses

An der Universität Hamburg haben Doktorandinnen und Doktoranden jetzt die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse frühzeitig zu präsentieren, indem sie eine eigene wissenschaftliche Tagung ausrichten. Der neue Körber-Fonds Nachwuchsforschung hält hierfür 300.000 Euro bereit.

Doktorandinnen und Doktoranden der Universität Hamburg können aus dem neuen Körber-Fonds Nachwuchsforschung Gelder für wissenschaftliche Tagungen, Konferenzen oder Workshops beantragen. Für drei Jahre stellt die Körber-Stiftung jährlich 100.000 Euro zur Verfügung. Eine Tagung kann mit bis zu 10.000 Euro gefördert werden.

Fachliche und organisatorische Herausforderung

Der Fonds richtet sich an Doktorandinnen und Doktoranden aller Disziplinen. Für Post-Docs ist eine Beantragung von Fördergeldern noch bis zu zwei Jahre nach Abschluss der Promotion möglich. Junge Forschende bekommen mit ihrer eigenen Tagung die Chance, sich ihrer Fachcommunity zu präsentieren und ihr Netzwerk auszubauen. Neben dem fachlichen Fortschritt profitieren sie von eigenen Erfahrungen bei der Konzeption und Organisation einer wissenschaftlichen Tagung und erwerben eine Reihe von Schlüsselqualifikationen, die für alle späteren Berufsfelder relevant sind.

„Ich freue mich außerordentlich über diese Unterstützung und danke der Körber-Stiftung, die es uns ermöglicht, unserem wissenschaftlichen Nachwuchs ein weiteres attraktives Förderangebot zu machen“, so der Präsident Prof. Dr. Dieter Lenzen.

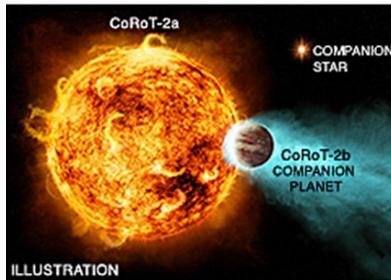
Bewerbungsphase läuft

Bewerbungsschluss für Gelder aus dem Körber-Fonds Nachwuchsforschung ist der 31. Januar 2012. Neben dem Tagungsthema, der Darstellung der fachlichen Relevanz und der Referentenliste muss die Bewerbung auch eine Kostenkalkulation und einen Zeitplan beinhalten.

Weitere Informationen zum Bewerbungsverfahren:

www.uni-hamburg.de/koerber-fonds

Pm/A. Bärthel



Das CoRoT-2-System.
Illustration: NASA/M.Weiss

Kontakt

Dipl.-Phys. Sebastian Schröter
Hamburger Sternwarte
t. 040.42838 - 8417
e. SSchroeter@hs.uni-hamburg.de

[Homepage der Hamburger Sternwarte](#)

[Originalpublikation der Ergebnisse](#)

Hitzige Beziehung:

Stern beschieß Planeten mit intensiver Röntgenstrahlung

Äußerst ungemütlich ist es auf dem Planeten CoRoT-2b, einem Nachbarn unseres Sonnensystems: Wie Astrophysiker um Sebastian Schröter von der Hamburger Sternwarte herausgefunden haben, ist dieser Planet der energiereichen Röntgenstrahlung seines Muttersterns CoRoT-2a schutzlos ausgeliefert. Die Forschungsergebnisse wurden in der Zeitschrift „Astronomy and Astrophysics“ veröffentlicht.

Die Röntgenstrahlung des Muttersterns, der der Planet ausgesetzt ist, ist 100.000 Mal intensiver als jene, die die Erde von der Sonne empfängt. Dadurch verdampfen in jeder Sekunde wahrscheinlich rund fünf Millionen Tonnen Planetenmaterie. Das haben die Wissenschaftler mithilfe des Chandra-Teleskops der NASA und des Very Large Telescope der Europäischen Südsternwarte (ESO) entdeckt.

Warum ist der Stern so aktiv?

Der Planet CoRoT-2b besitzt die dreifache Masse des Jupiter. Er und sein Stern CoRoT-2a sind rund 880 Lichtjahre von uns entfernt und wurden vor drei Jahren vom französischen Weltraumteleskop CoRoT entdeckt. Diplom-Physiker Sebastian Schröter, der das CoRoT-2-System im Rahmen seiner Doktorarbeit erforscht, wundert sich: „Dieser Planet wird regelrecht gebraten. Noch seltsamer ist, dass der Planet seinerseits einen Einfluss auf das Verhalten des Sterns haben könnte, der ihn bombardiert.“

Eigentlich ist der Stern schon zu alt, um sich so ungestüm zu gebärden: Das CoRoT-2-System ist zwischen 100 und 300 Millionen Jahre alt, der Stern bereits voll entwickelt. Doch die Beobachtungen des Chandra-Teleskops zeigen, dass CoRoT-2a ein Stern mit einer ungewöhnlich hohen magnetischen Aktivität ist, die die starke Röntgenemission auslöst – so aktiv sind sonst nur junge Sterne. Grund dafür könnte der geringe Abstand zwischen dem Planeten und seinem Zentralgestirn sein: Er beträgt nur drei Prozent der Entfernung zwischen Erde und Sonne.

Ewige Jugend für den Stern, Riesenvolumen für den Planeten

„Weil sich dieser Planet derart nah an seinem Stern befindet, könnte er die Rotation des Sterns beschleunigen und dadurch dessen magnetische Felder aktiv halten“, so Schröters Kollege Dr. Stefan Czesla. Für diese Theorie spricht, dass die Röntgenstrahlung eines Begleitsterns, der CoRoT-2a in einer Entfernung umkreist, die dem 1000-fachen Abstand zwischen Erde und Sonne entspricht, sehr schwach ist – möglicherweise weil er keinen nahen Planeten wie CoRoT-2b besitzt, der ihn aktiv hält.

Der Planet CoRoT-2b hat für seine Masse zudem ein ungewöhnlich großes Volumen. „Diese Art von schwerem Röntgensturm könnte für das Aufblähen verantwortlich sein, das wir bei CoRoT-2b beobachten“, vermutet Schröter. „Wir fangen gerade erst an zu verstehen, was mit extrasolaren Planeten in solch extremen Umgebungen passiert.“

Pm/C. Knust



Dr. Christian Salzmann, Stefanie Tepas und Mascha Gollub bilden die neue PIER-Geschäftsstelle. Foto: DESY

Kontakt

Dr. Christian Salzmann
t. 040.8998 - 5501
e. Christian.Salzmann@pier-campus.de

Mascha Gollub
t. 040.8998 - 5500
e. info@pier-campus.de

Stefanie Tepas
t. 040.8998 - 5502
e. Stefanie.Tepass@pier-campus.de

PIER bekommt Gesicht(er): Die Geschäftsstelle der DESY-Uni-Partnerschaft ist eingerichtet

Seit dem 1. Oktober ist die PIER-Geschäftsstelle besetzt. Als neuer Geschäftsführer hat Dr. Christian Salzmann seine Arbeit aufgenommen. Unterstützt wird er von der Koordinatorin für den Aufbau der PIER Graduate School Stefanie Tepas und der Assistentin Mascha Gollub.

Christian Salzmann kommt von der RWTH Aachen und hat dort im Rahmen von JARA (Jülich Aachen Research Alliance) Erfahrungen in Bezug auf Kooperationen eines Helmholtz-Zentrums mit Universitäten gesammelt. Unter anderem hatte er die operative Leitung zur Etablierung des Forschungsschwerpunkts Medizin & Technik an der RWTH Aachen und dem Forschungszentrum Jülich inne.

„Ich freue mich sehr darauf, hier loszulegen“, so Christian Salzmann, „PIER ist eine reizvolle Aufgabe. Ich sehe großes Potenzial für beide Partner, aber sicherlich liegt auch viel Arbeit vor uns, um den Herausforderungen zu begegnen und den Erwartungen gerecht zu werden.“

Die Fachbereichsleiterin Physik der Universität Hamburg und Vorsitzende des PIER-Vorstandes, Prof. Dr. Daniela Pfannkuche, freut sich auf die Zusammenarbeit: „Es ist klar, dass wir PIER nur gemeinsam aufbauen können. Wir haben viele Ideen – es ist toll, dass wir jetzt eine Geschäftsstelle haben, die uns bei der Umsetzung unterstützt.“

Die PIER-Geschäftsstelle ist zunächst im Gebäude 1a (02.105) auf dem DESY-Gelände angesiedelt; es ist angedacht, dass sie später ins Gebäude der Universität Hamburg auf dem Campus Bahrenfeld umziehen soll.

Die strategische Partnerschaft zwischen Universität Hamburg und DESY, genannt PIER, umfasst vier zukunftsweisende Forschungsfelder: Teilchen- und Astroteilchenphysik, Nanowissenschaften, Photon Science sowie Infektions- und Strukturbiologie. Die PIER-Geschäftsstelle fungiert als Service- und Förderagentur und konzentriert sich auf sechs Aktionsfelder: Gemeinsame Berufungen, Ausbildung und Nachwuchsförderung, PIER-Ideenfonds, Fachkommunikation und Veranstaltungen, Dialog mit der Gesellschaft sowie Wirtschaft und Innovation.

Pm/Red.



Dr. Dipu Moni sprach im Saal des Akademischen Senats über die Bedeutung von Bildung in ihrem Land.

Foto: UHH/Bärthel

Kontakt

Prof. Dr. Tatiana Oranskaia
Abteilung für Kultur und Geschichte
Indiens und Tibets
Asien-Afrika-Institut
Universität Hamburg

t. 040.42838 - 3387 oder -3385
e. Tatiana.Oranskaia@uni-hamburg.de

Auf einen Tee mit der Außenministerin von Bangladesch

Als die Außenministerin von Bangladesch Dr. Dipu Moni für einige Tage in Hamburg war, besuchte sie am 13. September 2011 auch die Universität. Bei einem Empfang mit Vizepräsidentin Prof. Dr. Rosemarie Mielke, Vertretern des Asien-Afrika-Instituts (AAI) und der Abteilung Internationales informierte sie sich über die Universität Hamburg und tauschte sich mit Studierenden aus.

Bei ihrem Besuch in Hamburg war es der ausdrückliche Wunsch der Außenministerin von Bangladesch, auch das Asien-Afrika-Institut an der Universität Hamburg kennen zu lernen. Dr. Dipu Moni betonte, dass sie während ihrer Reise natürlich um wirtschaftliche Investoren wirbt, aber mehr als nur die Wirtschaft im Auge hat. Im kulturellen und wissenschaftlichen Austausch mit Deutschland wolle sie ebenfalls Impulse setzen.

Vizepräsidentin Mielke hieß sie und den Botschafter Bangladeschs Mosud Mannan im Saal des Akademischen Senats im Hauptgebäude der Universität Hamburg willkommen und gab ihnen einen Überblick über die Entwicklung und aktuelle Ausrichtung unserer Hochschule.

Bengali wird auch in Hamburg gesprochen

Neben dem Sprecher des AAI, Professor Michael Zimmermann, begrüßte Professor Harunaga Isaacson die Außenministerin und stellte ihr die Abteilung für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets am AAI vor. Die Berührungspunkte mit Bangladesch sind vielfältig. „Wir bieten Bengali-Sprachunterricht an und die Studienprogramme für Master und Bachelor umfassen Themen zur Kultur und Gesellschaft Bangladeschs“, erklärt Prof. Dr. Tatiana Oranskaia, ebenfalls Professorin dieser Abteilung. „Einige unserer Studierenden sind gerade dort gewesen – beispielsweise haben sie Praktika bei Nichtregierungsorganisationen in ländlichen Gebieten gemacht oder eine Feldforschung geführt“, so die Indologin.

Dr. Dipu Moni ist seit Januar 2009 Außenministerin des südasiatischen Staats, der mit 158,5 Millionen Einwohnern Platz acht der bevölkerungsreichsten Länder belegt und der am dichtesten besiedelte Flächenstaat der Welt ist. Die Außenministerin nahm sich die Zeit, mit den Hamburger Studierenden über Probleme und Entwicklungsperspektive Bangladeschs zu sprechen und warb für einen Aufenthalt an der Universität von Dhaka, mit der die Universität Hamburg ein Memorandum of Understanding verbindet.

Kooperation beim Südasien-Tag

Bangladesch präsentiert sich seit langem regelmäßig beim Südasien-Tag, der jährlich stattfindenden Veranstaltung der Universität Hamburg. Sie bietet der interessierten Öffentlichkeit Einblick in die heutigen politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklungen Südasiens. Neben Bangladesch gehören hierzu Afghanistan, Bhutan, Indien, Malediven, Nepal, Pakistan und Sri Lanka. Auch für dieses Jahr hat der Botschafter Bangladeschs am 19. November seine Teilnahme zugesagt.

Weitere Informationen zur Veranstaltung:
www.suedasien-tag.uni-hamburg.de

A. Bärthel



Am 18. Oktober lag die Sonderbeilage dem Hamburger Abendblatt bei.

Kontakt

Christiane Kuhrt
Referentin des Präsidenten
für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
t. 040.42838 - 1809
e. Christiane.Kuhrt@uni-hamburg.de

Birgit Kruse
Abteilung Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit
t. 040.42838 - 4521
e. Birgit.Kruse@uni-hamburg.de

[PDF-Datei des „Uni-Extras“](#)

Acht Seiten Universität Hamburg im Abendblatt

Am 18.10. ist bereits zum zweiten Mal die aktuelle Sonderbeilage „Universität Hamburg“ im Hamburger Abendblatt erschienen. Die Beilage enthält Hintergrundinformationen zur Universität und zu hochschulpolitischen Fragen, praktische Tipps für Studierende sowie spannende Themen aus dem Bereich Forschung.

Die aktuelle Ausgabe befasst sich unter anderem mit veränderten Studienbedingungen im Jahr 2011: Was bedeutet es für die Universität und die Studierenden, wenn Studierende sich unter Zeitdruck viel Pflichtstoff aneignen müssen?

Neben Porträts von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen bietet die Beilage einen Einblick in die Möglichkeiten für junge Eltern, ihr Studium mit Kind zu beenden. Ein weiteres Thema ist das 100-jährige Jubiläum der Hamburger Sternwarte, die womöglich bald zum Weltkulturerbe zählen wird.

Wer die Beilage im Hamburger Abendblatt verpasst hat, kann sich gerne ein Exemplar im Referat Medien- und Öffentlichkeitsarbeit abholen.

Red.



Der Moderator des Magazins Campus & Karriere vom Deutschlandfunk, Manfred Götzke, im Gespräch mit der Archäologin Prof. Dr. Britta Ramminger.

Foto: UHH/Bärthel

Kontakt

Birgit Kruse

Abteilung Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838 - 4521

e. Birgit.Kruse@uni-hamburg.de

On Air: Deutschlandfunk berichtet live vom Campus

Der Übertragungswagen war nicht zu übersehen: am 18.10.2011 hat der Deutschlandfunk für die Sendung „Campus & Karriere – die Hochschultour“ live vom Von-Melle-Park 5 gesendet. Erstsemesterstudierende und Zimmersuchende berichteten über ihre Erfahrungen, Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeld stellte sich den Fragen des Moderators und die Archäologin Professor Britta Ramminger erklärte im Interview, was Forscher über die Mensch-Hund-Beziehung in der Jungsteinzeit wissen.

Zum Beginn des Wintersemesters hat der Deutschlandfunk eine Hochschultour gestartet und zum Auftakt die Universität Hamburg besucht. Die Studierenden der UHH hatten zu Semesterbeginn die Chance, im Foyer des Von-Melle-Parks 5 live das Bildungsmagazin Campus & Karriere zu verfolgen.

Der Moderator der Sendung, Manfred Götzke, sprach mit Wissenschaftssenatorin Dorothee Stapelfeld und AStA-Chefin Luise Günther über die Situation der Studierenden in Hamburg. Erstsemesterstudierende kamen zu Wort und erzählten, warum sie an die Universität Hamburg studieren wollten. Viele berichteten auch von der schwierigen Wohnungssituation und ihren Erlebnissen bei der Wohnungssuche.

Wie spannend Forschung an der Universität Hamburg sein kann, erklärte Juniorprofessorin Britta Ramminger. Ihr Projekt im Fachbereich Archäologie „Die wirtschaftliche Bedeutung des Haushundes im Neolithikum Norddeutschlands“ beschäftigt sich mit dem Nutztier Hund in der Jungsteinzeit. Das älteste Haustier des Menschen wurde in Europa damals noch verspeist.

Das musikalische Rahmenprogramm gestaltete die Hamburger Studentenband „Fremd Verzogen“. Die drei Musiker um Sänger und Gitarrist Tommy Kochanke umrahmten die Sendung mit Gitarrenmusik aus dem Folk- und Popbereich.

Wer die Sendung verpasst hat, kann sie sich hier noch einmal anhören:
www.dradio.de/df/sendungen/campus/1582334/

A. Bärthel



Veranstaltungen

Seite 10



Kontakt

Gaby Gahnström
Universität Hamburg Marketing GmbH
t. 040.42883 - 7592
e. gaby.gahnstroem@uni-hamburg.de

Wissenschaft für die ganze Familie: Universität Hamburg bei der 4. Nacht des Wissens

Können Computer denken? Wie entstand eine mittelalterliche Handschrift? Gibt es eine zweite Erde im Weltall? Auf diese und viele weitere Fragen gibt es Antworten bei der diesjährigen Nacht des Wissens, am 29. Oktober 2011. Die Universität Hamburg beteiligt sich mit über 120 spannenden Programmangeboten. Erwachsene und Kinder sind herzlich willkommen, kostenfrei an allen Veranstaltungen, Experimenten, Mitmach-Aktionen, Ausstellungen und Vorträgen teilzunehmen.

Um 17 Uhr geht es los, um Mitternacht endet die Nacht des Wissens. Ein Bus-Shuttle bringt die Besucher bequem von einem Veranstaltungsort zum nächsten. Insgesamt nehmen über 45 Hochschulen, Forschungsinstitute und andere wissenschaftliche Einrichtungen aus Hamburg, der Metropolregion und aus Norddeutschland unter Federführung der Hamburger Wissenschaftsbehörde mit über 650 verschiedenen Angeboten an der Nacht des Wissens teil.

„Nanotechnologie live“

Der Nanotruck, die neue mobile, doppelstöckige Ausstellungs- und Erlebniswelt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, lädt alle Neugierigen ein, in der Welt kleinster Materiestrukturen „Nanotechnologie live“ zu erleben. Standort: direkt vor dem Hauptgebäude der Universität Hamburg.

Erstmals auf dem Rathausmarkt

Ein neuer prominenter Standort ist bei dieser vierten Hamburger Nacht des Wissens das Wissenschaftszelt auf dem Rathausmarkt, in dem sich alle sechs Fakultäten der Universität Hamburg mit einem Spezialprogramm vorstellen.

Die Mitglieder der Universität und ihre Familien und Freunde sind zu allen Veranstaltungen ganz besonders herzlich eingeladen!

Das vollständige Programm finden Sie unter:
<http://nachtdeswissens.hamburg.de>

Das gedruckte Programmheft erhalten Sie ab sofort in allen an der Nacht des Wissens beteiligten Einrichtungen, in den Kultur- und Gastronomie-Auslagen von City News, cult promotion sowie cartel x sowie in den Bücherhallen und Servicestellen der HVV. Zudem sind die Programmhefte in der Loge im ESA 1 erhältlich.

G. Gahnström/Red.



Das neue Portal bietet Informationen für alle Wissenschaftspersönlichkeiten an der Universität Hamburg.

Kontakt

Christian Matheis
Persönlicher Referent der Vizepräsidentin
Prof. Dr. Rosemarie Mielke
t. 040.42838 - 3510
e. Christian.Matheis@hvn.uni-hamburg.de

Website: www.uni-hamburg.de/wip/

WIP – Förderung von Wissenschaftlerpersönlichkeiten: Neues Webangebot

Auf der Website der Universität Hamburg findet sich seit Kurzem ein neues Portal: Dort werden alle Angebote der Universität zur Kompetenzentwicklung und Karriereplanung von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen zusammengeführt.

Um Wissenschaftlerpersönlichkeiten (WIP) in allen Phasen ihrer wissenschaftlichen Entwicklung zu fördern und zu entwickeln, hält die Universität Hamburg vielfältige Angebote bereit. Diese sollen helfen, die wissenschaftliche Karriere zu planen und persönliche Kompetenzen als Forscher bzw. Forscherin und Lehrender bzw. Lehrende weiterzuentwickeln.

Initial bis Experienced Stage Researcher

Mit WIP, dem neuen Portal der Universität Hamburg, soll der Zugang zu Qualifikationsangeboten erleichtert und über ständige und aktuelle Angebote informiert werden. Je nachdem, ob die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen noch am Beginn ihrer wissenschaftlichen Karriere stehen (initial stage researcher), bereits die ersten Schritte in die Wissenschaft unternommen haben (early stage researcher), ihre erste Professur innehaben (advanced stage researcher) oder bereits erfahrener Professor bzw. erfahrene Professorin sind (experienced stage researcher), werden unterschiedliche Angebote bereitgehalten.

Auch in der wissenschaftlichen Karriere ist der Erfolg planbar. Das WIP-Portal für Kompetenzentwicklung und Karriereplanung bietet einen idealen Einstieg und direkten Zugang, um sich zum Beispiel über die zahlreichen Angebote des Career Centers, das Programm für Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen oder Promotionsprogramme zu informieren. Ergänzende Informationen, aktuelle Termine, Kontaktpersonen und weiterführende Links zu den verschiedenen Programmen helfen, das ideale Angebot passend zur persönlichen Karrierephase zu finden.

C. Matheis



Wer zur Internationalisierung des Studienalltags beiträgt, kann das neue Zertifikat erwerben. Foto: Dieter Schütz/pixelio.de

Kontakt

Dr. Julia Rath
Projektleitung PROFIN-Modellprojekt
Abteilung Internationales
t. 040.42838 - 7245
e. Julia.Rath@verw.uni-hamburg.de

Website: www.uni-hamburg.de/cic

Interkulturalität stärken: Certificate Intercultural Competence

Rund 4.500 ausländische Studierende aus etwa 140 Ländern sind an der Universität Hamburg eingeschrieben. Gleichzeitig gehen jedes Jahr rund 600 Studierende der Universität ins Ausland. Der Campus ist international und soll noch internationaler werden. Mit einem neuen Zertifikat für interkulturelle Kompetenz wird das künftig unterstützt.

Mit dem Certificate Intercultural Competence (CIC) möchte die Abteilung Internationales Studierende motivieren, sich für die Internationalisierung des Studienalltags und für ein interkulturelles Campusleben zu engagieren. Das Zertifikat kann außerdem die Berufschancen verbessern.

Es umfasst ein interkulturelles Training als Pflichtbaustein sowie Sprachkurse, international ausgerichtete Lehrveranstaltungen, Auslandserfahrung und interkulturelles Engagement an der Universität als Wahlbausteine.

Ins Ausland gehen und dann?

Wie könnte das konkret aussehen? Eine Studentin hat ein Semester im Ausland studiert und dazu einen Erfahrungsbericht geschrieben. Für das Zertifikat fehlen ihr damit nur noch zwei von drei Bausteinen. Sie absolviert also ein zweitägiges interkulturelles Training und organisiert ehrenamtlich ein argentinisches Filmfest auf dem Campus. Nachdem sie alle Nachweise gesammelt hat, reicht sie diese ein und bekommt wenige Tage später ihr Certificate Intercultural Competence ausgestellt.

Nachahmer gesucht

In der Pilotphase gilt dieses Angebot zunächst nur für Bachelor-Studierende der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft und der Fachbereiche Sprache, Literatur, Medien I+II. „Wir sind aber sehr daran interessiert, noch weitere Fakultäten und viele Fachbereiche mit ins Boot zu holen“, so Alexandra Hach von der Abteilung Internationales.

Partner an der Universität erhalten ein Paket mit allen benötigten Materialien und Konzepten und natürlich persönliche Unterstützung durch die Abteilung Internationales. Das Ziel sei ganz klar, so Alexandra Hach: „Studierende, die sich bereits in verschiedenen Kulturen bewegen und engagieren, erhielten bislang kaum eine offizielle Wertschätzung ihrer Arbeit. Das Zertifikat ist auf jeden Fall ein Pluspunkt im Lebenslauf und soll den Berufsstart erleichtern. Und diejenigen, die schon einen Fuß im Feld Internationales haben, ermutigen wir mit den Bausteinen, für das Zertifikat noch einen Schritt weiter zu gehen.“

Die Pilotphase, die bis April 2012 läuft, wird mit Drittmitteln des Deutschen Akademischen Austauschdienstes finanziert.



Beim „Service Learning“ arbeiten Studierende an Projekten für soziale Einrichtungen. Bild: UHH/Schell

Kontakt

Frauke Narjes
Career Center
Monetastr. 4
20146 Hamburg
t. 040.42838 - 6761
e. careercenter@uni-hamburg.de

Weiterführende Links

www.verwaltung.uni-hamburg.de/cc/servicel.html
www.wiso.uni-hamburg.de/institute/oebwl/lehre/service-learning

Tu was für andere und lern was dabei: Service Learning an der Universität Hamburg

„Service Learning“ bringt zwei Partner zusammen, die voneinander profitieren können: Gemeinnützige Vereine haben Projekte, für die meistens das Geld fehlt. Studierende dagegen haben Fachwissen, das sie gern in der Praxis erproben wollen – am besten an einem sinnvollen Projekt. Beim „Service Learning“ erarbeiten Studierende ehrenamtlich Lösungen für soziale Einrichtungen und lernen dabei. Ab dem Wintersemester 2011/12 bietet neben dem bestehenden Angebot in der WiSo-Fakultät auch das Career Center „Service Learning/Projektmanagement mit Praxis“ für Studierende und Absolvent/inn/en der Universität Hamburg an.

An zunächst drei verschiedenen Projekten können Studierende und Absolvent/inn/en der Universität ihr Fachwissen im Bereich Projektmanagement in die Tat umsetzen:

Was sind das für Projekte?

Für das Projekt „Ausbildungsbrücke“ der Initiative ‚Arbeit durch Management/Patenmodell‘ des Diakonischen Werks soll das Konzept für eine Facebook-Seite erstellt werden, um die Zielgruppe der Schüler/innen besser zu erreichen.

Für Nussknacker e.V., einen Verein, der psychisch erkrankte Menschen im Erwachsenenalter unterstützt, soll ein öffentlichkeitswirksames Firmenfußballturnier organisiert werden, um Fundraising zu betreiben.

Für das Projekt „Jugendliche im Visier der NS-Ideologen und Neonazis“ des Hamburger Schulmuseums soll eine kommentierte Materialzusammenstellung mit vergleichbaren Beispielen aus der NS-Zeit und der heutigen Neonazi-Szene in gedruckter Form und fürs Netz erarbeitet werden, um junge Menschen für Inhalte und Methoden der ideologischen Indoktrination und Propaganda von Neonazis zu sensibilisieren.

Die Universität engagiert sich

Das nötige Fachwissen im Bereich Projektmanagement wird den Teilnehmenden in einem zweitägigen Workshop vermittelt. Die Projektteams haben dann ca. 5 Monate Zeit, innovative und nachhaltige Lösungen für die Aufgaben zu erarbeiten. Während dieses Zeitraums steht das Team des Career Center den Teilnehmenden begleitend zur Seite.

Frauke Narjes, Leiterin des Career Center, zu dem neuen Angebot: „Das Besondere an ‚Service Learning‘, oder auf Deutsch: Lernen durch Engagement, ist, dass gesellschaftliches Engagement als selbstverständlicher Teil der Universität sichtbar wird und alle Beteiligten davon profitieren.“

Gute Erfahrungen im Fachbereich BWL

Seit 2009 wird bereits ein Projektseminar Service Learning von Prof. Dr. Silke Boenigk und Viktoria Schuchardt im Schwerpunkt Unternehmensführung des Fachbereichs BWL angeboten. Jedes Sommersemester

>> Fortsetzung



können hier Studierende am Service-Learning-Seminar teilnehmen, in dem wissenschaftliche Seminarinhalte zum Thema Nonprofit-Management („Learning“) und praktische Erfahrungen bei Nonprofit-Organisationen, Stiftungen, Vereinen oder öffentlichen Institutionen („Service“) mit zivilem Engagement verknüpft werden.

Prof. Boenigk über das Projekt: „Im Rahmen des Service-Learning-Seminars entsteht eine Win-Win-Win-Situation für Studierende, Nonprofit-Organisationen und die Universität Hamburg: Die Studierenden können theoretisch erlerntes Wissen praktisch anwenden und so erste Praxiserfahrungen sammeln. Die Service-Learning-Partner sind dankbar für wissenschaftlich durchdachte Konzepte und den Austausch mit potentiellen Arbeitnehmern, und auch die Universität wird ihrer zivilgesellschaftlichen Verantwortung auf besondere Weise gerecht.“

Die Organisatorinnen des Career Center begleiten das aktuelle Service-Learning-Angebot zunächst bis zum April 2012. Nach der Auswertung des Pilotprojekts wird nach einer Möglichkeit der Verstetigung des Angebots gesucht.

G. Werner



Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, Carola Veit, und weitere Vertreter der Bürgerschaft diskutierten mit den Studierenden aus Dar es Salaam und Hamburg die Bedeutung der Medien für die Demokratie. Foto: Walter Kimaro

Kontakt

Dr. Steffen Burkhardt
Universität Hamburg
Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft
Leiter „Internationale Medienprogramme“
t. 040.42838 - 5981
e. Steffen.Burkhardt@uni-hamburg.de

[Homepage International Media Center Hamburg \(IMCH\)](#)

Weit gereist:

Tansanische Journalisten an der Universität Hamburg

Die Unterschiede zwischen den Städtepartnern Dar es Salaam in Tansania und Hamburg sind groß – auch im Journalismus. Davon konnten sich acht angehende Journalistinnen und Journalisten aus dem ostafrikanischen Staat bei ihrem Besuch in Hamburg überzeugen. Gemeinsam mit Hamburger Studierenden nahmen sie am internationalen Medienprogramm teil, einem Projekt der Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg.

Der junge tansanische Journalist Walter Kimaro erlebte in Hamburg, wie einfach die Informationsbeschaffung in Deutschland sein kann: „Man kann hier vieles über Telefon oder E-Mail regeln, und die Menschen geben bereitwillig Auskunft. In meinem Land ist das wesentlich schwerer.“

Kimaro ist einer von acht Studierenden der School of Journalism and Mass Communication der Universität Dar es Salaam, die im Rahmen des Austauschprogramms zur Förderung des journalistischen Nachwuchses zwischen den Universitäten Hamburg und Dar es Salaam für zehn Tage die Hansestadt besuchten. Organisiert wurde das Programm vom International Media Center Hamburg (IMCH), das Siegfried Weischenberg, Professor für Journalistik und Kommunikationswissenschaft, 2010 ins Leben gerufen hat.

>> Fortsetzung



Einblicke: Hamburger Journalisten berichten

„Der Austausch soll die Studierenden mit der Stadt und ihren Bürgern bekannt machen, Einblicke in die hiesige Medienlandschaft ermöglichen und den Teilnehmern Gelegenheit geben, gemeinsam an journalistischen Projekten zu arbeiten“, so Swenja Kopp, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts Journalistik und Kommunikationswissenschaft und Koordinatorin des Austauschprogramms.

Matthias Iken, Mitglied der Chefredaktion des Hamburger Abendblatts, zeigte den Studierenden einen der ersten Crossmedia-Redaktionsräume Deutschlands. Beim Jugendländersenders N-Joy schauten die Stipendiaten den Moderatoren während einer Live-Sendung über die Schulter. Die Vorsitzende des Deutschen Journalisten-Verbands Nord, Marina Friedt, empfing die jungen Journalisten in der DJV-Geschäftsstelle und die Hamburg-Korrespondentin des Deutschlandradios Verena Herb nahm sich Zeit für ein Gespräch über Berufseinstieg und Karriere im Journalismus.

Tansanischen Journalismus stärken

Wichtigster Teil des Programms war die gemeinsame Arbeit der Teilnehmer an journalistischen Beiträgen rund um das Thema Städtepartnerschaft. Charles Irigo, stellvertretender Dekan der School of Journalism and Mass Communication: „Unsere Studierenden haben durch den Austausch viel über die Möglichkeiten des Journalismus gelernt. Sie haben auch viel Selbstbewusstsein hinzugewonnen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, den Journalismus in Tansania zu stärken.“

Unterstützung aus dem Rathaus

Die Kooperation findet im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Dar es Salaam und Hamburg statt und wird von der Senatskanzlei gefördert. Ein Besuch im Rathaus stand deshalb ebenfalls auf dem Programm. Die Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, Carola Veit, und weitere Vertreter der Bürgerschaft diskutierten mit den Studierenden aus Dar es Salaam und Hamburg die Bedeutung der Medien für die Demokratie.

Die internationalen Medienprogramme der Journalistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Hamburg fördern den interkulturellen Austausch und die Weiterbildung von angehenden Journalisten. Verantwortlich für die Medienprogramme ist Dr. Steffen Burkhardt, der sich auf internationale Journalismusforschung und -ausbildung spezialisiert hat.

Kim Schwarz und Lawrence Raphaely



Eine Teilnehmerin beim Collage-Workshop.
Foto: Regina Stober

Kontakt

The ART PEACE PROJECT

Universität Hamburg
Alsterterrasse 1
20354 Hamburg

t. 040.42838 - 7760

e. artpeace2011@googlemail.com

[Homepage der Sommeruni Kunst und Frieden](#)

Sommeruni 2011: Peacebuilding durch Kunst

Jumoke Olusanmi ist Scherenschnittkünstlerin. In ihrem Zyklus „passiert-fragmentiert“ zerschneidet sie Bilder von Gewalt und Zerstörung, die sie in der Presse findet, und kreiert aus ihnen Collagen mit filigranen Bildstrukturen. An der diesjährigen Sommeruniversität des Initiativkreises „Friedensbildung/Peacebuilding an der Universität Hamburg“ hat sie neben 7 anderen Künstlern und Künstlerinnen einen Workshop angeboten, um das Potential von Kunst in der Friedensbildung zu erkunden.

Wie die Hamburger Scherenschnittkünstlerin Olusanmi leitete auch der israelische Dokumentarfilmer Yoav Shamir eine Friedenswerkstatt. Er zeigte den Teilnehmenden der Sommeruni, wie man mit dem scharfen Blick der Kamera polarisierende Thematiken erforscht. Die Fotografen Hasan und Husain Essop aus Kapstadt widmeten ihren Workshop der Selbstinszenierung in der Fotografie. Durch das Kreieren und Manipulieren von Selbstbildern ließen sich Widersprüche zwischen verschiedenen kulturellen oder religiösen Identitätskonstruktionen sowie Selbst- und Fremdzuschreibungen thematisieren.

Mit Lauten und akustischen Reizen und ihrer Auswirkung auf Emotionen experimentierten die Teilnehmenden mit der Opernsängerin Frauke-Maria Thacker. Die Dramaturgin Claude Jansen und Choreografin Angela Guerreiro luden dazu ein, Orte der privaten Erinnerung in Hamburg ausfindig zu machen und diese anhand einer Forschungsreise künstlerisch umzusetzen. An eigenen Erzählungen und Kurzgeschichten konnten die Workshop-Teilnehmenden mit der bekannten Schauspielerin und Autorin Renan Demirkan arbeiten.

Ein besonderer Fokus lag auf der Entwicklung neuer Lehrmethoden im Bereich der Friedensbildung. Dazu forschten Teams mit teilnehmender Beobachtung zu Fragen von Lernprozessen und -Lerneffektivität. Die Ergebnisse befinden sich noch im Auswertungsstadium und werden in einem wissenschaftlichen Abschlussbericht aufgearbeitet.

Kunst eröffnet neue Perspektiven

Eingeladen waren Künstler und Künstlerinnen, die in ihrem Werk Statements zu gesellschaftlichen und politischen Brennpunkten setzen und aus unterschiedlichen Perspektiven auf Gewalt, Konflikt und Krieg sowie Gewaltlosigkeit, Kooperation und Friedensfertigkeit in ihrer Arbeit Bezug nehmen und dabei kreative Denk-, Fühl- und Handlungsmodalitäten aufzeigen.

Den Teilnehmenden eröffnete sich eine Fülle von Möglichkeiten, sich durch künstlerische Medien mit den Themen der Friedensbildung zu befassen. Dabei ging es um allgemeine, grundlegende Fähigkeiten, die in Friedensprozessen von Bedeutung sind: z.B. politisches Handeln, kommunikative Kompetenzen, Zivilcourage, internationales Lernen, gewaltlose Konfliktlösung u.a.

>> Fortsetzung



Die Wertschätzung persönlicher Geschichten zum Thema Frieden, der Austausch mit den professionellen Künstlern und Künstlerinnen und die außergewöhnlich bunte Zusammensetzung der Teilnehmenden wurden als besonders inspirierend empfunden.

--

Die Initiative „Friedensbildung/Peacebuilding der Universität Hamburg“ wird durch Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen unterschiedlicher Bereiche in Zusammenarbeit mit dem Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) getragen. Ein besonderer Schwerpunkt der Initiative liegt auf der Entwicklung und Vermittlung von Methoden zur Konfliktprävention, zur Konfliktvermittlung (Mediation), zur konstruktiven Konfliktbewältigung und zur Versöhnung.

C. Knoll, S. Olbers, Red.



Ausgrenzung und Diskriminierung kann aufgrund einzelner und mehrerer Merkmale erfolgen. Foto: jurec/pixelio.de

Diskriminierung ist nicht schwarz-weiß: Warum man in Hamburg Intersektionalität studieren kann

Vor zehn Jahren sprachen viele Sozialwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen noch über die Diskriminierung von Frauen oder Menschen mit dunkler Hautfarbe, als wären Sexismus und Rassismus zwei unbedingt getrennte Phänomene. Ein neues Konzept heißt „Intersektionalität“ und nimmt die Diskriminierung aufgrund mehrerer Merkmale in den Blick. Studierende der Universität Hamburg können zu diesem Thema jetzt das hochschulübergreifende Zertifikat „Intersektionalität und Diversity“ erwerben.

Intersektionalität und Diversity sind zunehmend wichtige Themen im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung (Gender und Queer Studies). Die Forschung in diesem Bereich hat ihren Blick in den letzten zehn bis zwanzig Jahren geweitet. Neben dem Geschlecht gelten inzwischen auch soziale Herkunft und Ethnizität als Dimensionen, die jede für sich, aber auch in Wechselwirkung miteinander, eine ungleiche Behandlung hervorrufen können. Für diesen Ansatz hat sich der Begriff Intersektionalität durchgesetzt. Er ist eng verknüpft mit dem Diversity-Konzept, das die soziale und kulturelle Vielfalt von Gruppen beschreibt.

Zertifikat „Intersektionalität und Diversity“

„Die Forschung hat sich bedeutend weiterentwickelt. Unnötige Denkgrenzen verschwinden“, sagt Dagmar Filter. Sie arbeitet am Zentrum GenderWissen Hamburg und koordiniert dort die Zusammenarbeit der sieben beteiligten Hamburger Hochschulen.

>> Fortsetzung

Kontakt

Dagmar Filter

Leitung

Zentrum GenderWissen Hamburg

t. 040.42838 - 5966

e. Dagmar.Filter@uni-hamburg.de

Website: www.zentrum-genderwissen.de



„Dementsprechend wächst auch der Bedarf bei Studierenden, sich wissenschaftlich mit Theorien und Praxisansätzen zur Mehrfachunterdrückung und zur Stärkung von Minderheiten auseinanderzusetzen.“ Deshalb bietet das Zentrum seit diesem Wintersemester das Modul „Intersektionalität und Diversity“ an.

Studierende der Universität Hamburg können im Rahmen ihres freien Wahlbereichs teilnehmen. Bei erfolgreichem Besuch vergibt das Zentrum ein entsprechendes Zertifikat. Das schon seit 2008 angebotene Zertifikat „Genderkompetenz“ wird dadurch ergänzt. Zum gemeinsamen Lehrtableau gehören Veranstaltungen wie: „Ethnographien: Partizipationschancen mehrfach diskriminierter Menschen“ (Universität Hamburg), „Gangstas“ und „Alphamädchen“ (Hochschule für Angewandte Wissenschaften) oder „Soziologische Ungleichheits- und Geschlechterforschung – Intersektionalität“ (Technische Universität Hamburg-Harburg).

Wir müssen komplexer denken

Entwickelt wurde das neue Modul an der Technischen Universität Hamburg-Harburg von Professorin Gabriele Winker und Jette Hausotter. „Die Wichtigkeit dieses neuen Zertifikats liegt für mich als Geschlechterforscherin auf der Hand“, sagt Hausotter. „Wir müssen die Frage nach Ungleichheit viel komplexer stellen als bisher. Denn rassistische Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt kann ich beispielsweise gar nicht einzeln betrachten, sondern immer nur im Zusammenspiel mit weiteren Ungleichheitsachsen wie dem Geschlecht. Mit dem neuen Zertifikat können wir jetzt eine eigene Qualifikation zu dieser Perspektive anbieten.“

- - -

Das Zentrum GenderWissen ist ein fach- und hochschulübergreifendes Forum für Forschende, Lehrende und Studierende in Hamburg, die kontinuierlich zu Gender Studies und intersektionalen Perspektiven arbeiten.

C. Kieke



Ingo Birner

Foto:privat

Kontakt

Dipl.-Ing. Ingo Birner
Rothenbaumchaussee 19
20148 Hamburg
t. 040.42838 - 6800
e. Ingo.Birner@verw.uni-hamburg.de

Abteilungs-Webseite:
www.verwaltung.uni-hamburg.de/k/9/

**Dipl.-Ing. Ingo Birner neuer Leiter
der Abteilung Arbeitssicherheit und Umweltschutz**

Seit dem 1. Oktober ist Dipl.-Ing. Ingo Birner neuer Leiter der Abteilung für Arbeitssicherheit und Umweltschutz. Er übernimmt damit die Aufgaben von Dr. Frauke Kracht, die als stellvertretende Abteilungsleiterin der Universität weiterhin erhalten bleibt.

Der 54-jährige Birner ist Diplom-Ingenieur für Umwelttechnik und hat jahrzehntelange Berufserfahrung in den Bereichen Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit und Umweltmanagement in der freien Wirtschaft gesammelt. Zuletzt war er Abteilungsleiter bei der BOSIG Chemie GmbH in den Bereichen HSE (Health, Safety & Environment).

Zu seiner neuen Aufgabe sagt er: „Ich freue mich über die Herausforderung und hoffe, mit meinen Erfahrungen aus der Industrie den hohen Stand der Arbeitssicherheit und des Umweltschutzes der Universität noch weiter verbessern zu können.“



Nellie Russner

Foto:privat

Kontakt

Nellie Russner
Referat 61 – Rechtsreferat
Personalstruktur, Arbeits- und Dienstrecht des wissenschaftlichen Personals
t. 040.42838 - 3281
e. Nellie.Russner@verw.uni-hamburg.de

Neue Referentin im Rechtsreferat: Nellie Russner

Seit dem 16. September arbeitet Nellie Russner im Rechtsreferat. Sie betreut das Aufgabengebiet „Personalstruktur, Arbeits- und Dienstrecht des wissenschaftlichen Personals“ und tritt damit die Nachfolge von Petra Timmermann an.

Nellie Russner wurde in Frankfurt am Main geboren und studierte Jura an der Philipps-Universität in Marburg. Im Anschluss an das Erste Staatsexamen erwarb sie an der Victoria University of Wellington (Neuseeland) einen Master of Laws (LL.M.). Schwerpunkt des Master-Programms sowie ihres Referendariats in Lüneburg und Hamburg war das Arbeitsrecht.

Nach dem Zweiten Staatsexamen war sie zwei Jahre lang als Rechtsanwältin in einer Kanzlei für Bank- und Kapitalmarktrecht in Hamburg angestellt.



Die Preisträger im Wettbewerb der kreativsten Gruppennamen bei der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“.

Foto: UHH/Bothmann

Kontakt

Erik Bothmann
Projekt Gesundheitsmanagement
t. 040.42838 - 7783
e. Erik.Bothmann@verw.uni-hamburg.de

Erfolgreicher Abschluss der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ an der Uni Hamburg

Mindestens 20 Mal sind sie von Juni bis August zur Arbeit geradelt: Rund 125 Mitglieder der Universität haben das Auto stehen lassen, Wind und Wetter getrotzt und sich an der Mit-Mach-Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ beteiligt. Ende September wurde der Abschluss der Aktion gefeiert und die kreativsten Team-Namen aus der Universität ausgezeichnet.

27 Teams aus den Fakultäten, 14 Teams aus der Präsidialverwaltung und 4 Teams aus dem RRZ haben sich in diesem Jahr beteiligt und jedes dieser Teams hat für sich einen kreativen Namen ersonnen. Eine Leistung, die gesondert bewertet und belohnt wurde: mit einem Wellness-Paket und Fahrradzubehör als Preise für die kreativsten Team-Namen.

Den 1. Platz belegte das Team der Zentralen Studienberatung (Abteilung 3) mit dem Namen „Sattel-lights“. Als bekennende Lena Meyer-Landrut-Fans outeten sich somit Anja Rieth, Christine Urbanek, Bettina Niebuhr und Johanna Courtel.

Der 2. Platz ging an die sonaheliegendewieraffinierte Kreation „RefeRad81“, mit der die Bauplaner/innen der Abteilung 8 an den Start gingen: Petra Litke, Oliver Günther, Marita Vietmeyer und Silke Bukowski.

Mit „Bit&Bike“ belegte der Fachbereich Informatik (MIN-Fakultät) den verdienten 3. Platz: Annette Morawski und Tim Scharfenberg freuten sich über den Geschenkgutschein Wellness und Fitness und das Fahrradzubehör.

Ehrgeiziges Ziel für 2012

Für das kommende Jahr hat Petra Rönne, stellvertretende Kanzlerin der Universität, bewogen vom Erfolg der diesjährigen Aktion, ein ehrgeiziges Ziel verkündet: 2012 soll die Universität mit doppelter Anzahl von Radfahrerinnen und Radfahrern an den Start gehen!

„Mit dem Rad zur Arbeit“ ist eine Gemeinschafts-Aktion von ADFC und AOK, an der sich die Universität Hamburg 2011 zum zweiten Mal beteiligt hat. Wer die Teilnahmebedingungen erfüllt, hat nicht nur etwas für seine Gesundheit und die Umwelt getan, sondern nimmt auch an der Verlosung von Team- und Einzelpreisen teil. Das Ziel der Aktion ist es, durch mehr Bewegung im Alltag das Krankheitsrisiko zu minimieren und den Teamgeist zu stärken.

G. Werner



Das Hauptgebäude der Universität
Foto: UHH/Dichant

UNI | KURZMELDUNGEN

+++ Fachbereich Chemie bietet frei verfügbare Online-Gesamt-Bibliographie des Fachbereiches +++ BMBF-Initiative „BIOTechnikum. Leben erforschen – Zukunft gestalten“ zu Gast am Biozentrum Klein Flottbek +++ Journalismus-Fachzeitschrift „message“ kommt an die Universität Hamburg +++

+++ Der Fachbereich Chemie bietet eine Online-Gesamt-Bibliographie des Fachbereiches. Damit steht eine vollständige Dokumentation der aktuellen Forschung der Chemie und ihrer historischen Entwicklung freiverfügbar auf den Webseiten der Universität. Insgesamt sind ca. 18000 Zeitschriftenartikel und 3700 Dissertationen erfasst. Erstmals wurden für alle Dissertationen des Fachbereiches auch die Arbeitsgruppen und Betreuer zugewiesen. Auch für den Nobelpreisträger Otto Stern, der von 1923-1933 Professor und Direktor des Instituts für Physikalische Chemie der Universität war, gibt es nun eine vollständige Bibliographie. Kurze Biographien der Forscher, Online-Verlinkungen auf die Quelldokumente und eine einfache Suchfunktion erleichtern die Benutzung. [Mehr...](#) +++

+++ Die BMBF-Initiative „BIOTechnikum. Leben erforschen – Zukunft gestalten“ macht in Zusammenarbeit mit der MIN-Fakultät der Universität Hamburg mit ihrer mobilen Erlebniswelt am 26. und 27. Oktober 2011 am Biozentrum Klein Flottbek in Hamburg Station. In dem zweistöckigen Truck bietet die Informationskampagne des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) außergewöhnliche Einblicke in die Biotechnologie: Schülerinnen, Schüler, Studierende und interessierte Bürgerinnen und Bürger können sich auf mehr als hundert Quadratmetern über die Forschung in der Biotechnologie in Deutschland, deren Anwendungen und Berufsfelder informieren. [Mehr...](#) +++

+++ Die Internationale Fachzeitschrift für Journalismus „message“ wechselt im Januar 2012 von Leipzig nach Hamburg. Im Arbeitsbereich der Rudolf-Augstein-Stiftungsprofessur an der Universität Hamburg findet sie eine neue Heimat. Prof. Dr. Volker Lilienthal, Inhaber der dem Qualitätsjournalismus gewidmeten Stiftungsprofessur, tritt in den Herausgeberkreis ein und übernimmt die operative Verantwortung für die Zeitschrift. „message“ erscheint vierteljährlich und hat das Ziel, aktuelle Probleme des Journalismus im internationalen Kontext zu beobachten, zu analysieren und unter normativen Fragestellungen zu diskutieren. [Mehr...](#) +++